

Professor Dr. Killermann †

Am 4. April 1956 verloren der Naturwissenschaftliche Verein Regensburg — und mit ihm die Regensburgische Botanische Gesellschaft und die Bayerische Botanische Gesellschaft in München — eines ihrer ältesten und verdienstesten Mitglieder durch das Hinscheiden von Hochschulprofessor Dr. Mathias Sebastian *Killermann*. Geb. am 21. 12. 1870 als Sohn eines kleinen Landwirtes in Landshut, hat er sich neben seinem ursprünglichen Studium, der Theologie, seit frühen Jahren mit den Naturwissenschaften beschäftigt; er promovierte 1893 „summa cum laude“ bei dem Altmeister der Anthropologie Prof. Ranke. Nach kurzer Tätigkeit als Pfarr-Cooperator in Abensberg holte er 1899 den Staatskonkurs für das höhere Lehrfach in den beschreibenden Naturwissenschaften nach und wurde am 1. 1. 1901 als Nachfolger des hochverdienten Botanikers Dr. Singer a. o. Professor, am 4. 8. 1911 Ordinarius am Lyceum (inzwischen umbenannt in Philosophisch-Theologische Hochschule) Regensburg, mit dem Lehrauftrag für Anthropologie, Zoologie, Botanik, später auch Chemie, Mineralogie und Geologie. Von 1922 bis 1925 war er Rektor der Hochschule. Am 1. 4. 1936 wurde er mit Erreichung der Altersgrenze emeritiert, setzte aber seine Forschungen in erstaunlicher Rüstigkeit noch zwei Jahrzehnte, bis zu seinen letzten Lebenswochen, fort. Er hat seine Forschungs- und Lehraufgabe stets mit weitestem Horizont erfaßt und mit enormem Fleiß durchgeführt; insbesondere hat er seine Kenntnisse durch Reisen und Sammeltätigkeit in fast allen europäischen Ländern, in Klein-Asien und Nordafrika erweitert. Sein Interesse galt stets auch den bildenden Künsten, der alten und neuen Literatur, wofür er ein ausgesprochenes künstlerisches Verständnis und schöpferisches Darstellungsvermögen besaß, so daß er zu den Werken von Dioscurides, Albertus Magnus, Dürer, Altheimer u. a. überaus interessante Abhandlungen schreiben konnte. In dem von ihm herausgegebenen dreibändigen „Buch der Natur“ hat er in allgemein verständlicher Form mit eingehenden Sachdarstellungen eine weltumfassende teleologische Gesamtschau gegeben; in vielen Aufsätzen in Volks- und Jugendschriften hat er der Verbreitung naturkundlichen Wissens gedient. Die Gesamtzahl seiner Arbeiten beträgt um 300. Die meisten und größten Erfolge hat er aber auf seinem eigensten Gebiet, der Pilzkunde, errungen. Unter seinen ca. 100 mykologischen Schriften befinden sich Leistungen großen Umfangs, wie die auf enormen Sach- und Literaturkenntnissen beruhende, in den Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft 1922—26 erschienene Arbeit „Pilze aus Bayern“ und ein mykologischer Beitrag zu dem Werke von Engler Prantl „Natürliche Pflanzenfamilien“. Prof. Killermann genoß als Pilzforscher internationalen Ruf; aus Sibirien, Nordamerika etc. wurden ihm Pilze zur Bestimmung zugesandt. Mit den berühmtesten Pilzforschern seiner Zeit, Bresadola, Sydow etc. stand er in Verbindung. Er war eine Hauptkraft der „Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde“, die er von 1927—40 als Vorsitzender leitete. 40 Jahre lang (seit 1916) war er Vorstand der altberühmten Regensburgischen Botanischen Gesellschaft. Die hier nur in Hinweisen berührte gesamte Schaffensernte von Prof. Killermann haben Prof. Dr. Werner Quenstedt-München und Dr. Josef Rußwurm in Regensburg sorgfältig, einschließlich der über ihn erschienenen biographischen Berichte, gesammelt.*). An Ehrungen wurden ihm u. a. die Albertus Magnus-Medaille der Stadt Regensburg und das Deutsche Bundes-Verdienstkreuz zuteil. — Allen, die Professor Killermann gekannt haben, steht er in ehrfurchtsvoller Erinnerung als großer Gelehrter wie auch als ein persönlich schlichter Mann, der zusätzlich im Stillen vielen Studenten und Mitmenschen ein unermüdlicher Wohltäter gewesen ist.

M. Haneberg

*) W. Quenstedt, „Sebastian Killermann“, Zeitschrift für Pilzkunde, Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde, Karlsruhe, Heft 1 u. 2, 1957, Seite 1—10.

Ferner: W. Quenstedt, „Sebastian Killermann — ein großer Regensburger“, Der Zwiebelturm, Heft 11, 1957, Verlag Josef Habbel, Regensburg.